

„Anforderungsprofil“ für die MITARBEITER/INNEN IM HEIMATORT beim Projekt Vernetzung Klinik – Gemeinden

- **Zeit** mitbringen und die **Bereitschaft zu hören**, wo es fehlt. Manchmal ist es nur, dass der Betroffene mal jemand braucht um ein wenig zu reden, einen Spaziergang mit ihm macht, notfalls ihm mal etwas besorgt oder einen Anruf übernimmt
- mit **Krisensituationen** umgehen können (z.B. Konfrontation mit schwieriger Diagnose, unerwarteter „Bruch“ im Leben eines Menschen, Suchtproblematik, psychiatrische Erkrankung, Gespräch mit Angehörigen...)
- auch mit Menschen in **verwahrlostem Umfeld** umgehen können
- Um die **Grenzen wissen**: Handeln – und dann sich wieder zurückziehen. Max. 1–2 Besuche. Anschließend bei Bedarf Weitervermittlung
- „**Kenntnisse vor Ort**“ haben, um evtl. weiter vermitteln zu können an zuständige Pfarrämter (evang./kath.), Sozialstation, Nachbarschaftshilfe, evtl. Trauergruppen, Selbsthilfegruppen, Hospizarbeit oder Weitervermittlung an Diakonische Bezirksstelle LB oder Psychologische Beratungsstelle
- **Verschwiegenheit**
- **Ökumenische Offenheit** / keine Berührungängste mit Menschen aus anderen Kulturen/Religionen
- *keine* vergleichbare Situation mit Besuchsdienst/Gemeindedienst, der überwiegend Geburtstagsbesuche macht
- *keine* Funktion in Form einer Nachbarschaftshilfe oder Pflege selbst übernehmen
- *kein* Helfer-Syndrom ausleben
- *keine* Berater- oder Therapeutenfunktion